

MELENDORF / Verwaltungsrichter Udo Makus erscheint zum Ortstermin am Supermarkt

Anwohnerin verklagt Lidl-Filialkette

Eine Anwohnerin im Kösliner Weg in Mellendorf hat den Lebensmittelmarkt Lidl verklagt. Die 50-Jährige will den Lärm aus der Anlieferzone des Unternehmens in der Wedemarkstraße nicht länger hinnehmen. Bei einem Ortstermin hat das Verwaltungsgericht Hannover jetzt mit den Beteiligten die Situation in Augenschein genommen. Ein Beschluss wird für Ende nächster Woche erwartet.

Mit Diktiergerät und Aktenkoffer war der Verwaltungsrichter Udo Makus (45) von der vierten Kammer des Verwaltungsgerichts, in der mündlichen Verhandlung vor Ort erschienen. Der Anlieferverkehr habe sie zeitweise von 4.30 Uhr in der Frühe bis 23 abends belästigt, führte die Klägerin an, die namentlich nicht genannt sein will. Im Moment schein jedoch zwischen 22 und 6 Uhr Ruhe zu sein. Dennoch fordere sie Verbesserungen des Schallschutzes im Ladebereich und der Papierpresse des Marktes. „Die Paletten knallen und scheppern. Beim Zurücksetzen der Lastwagen ist das Piepen der Hydraulik weithin zu hören. Das ist sehr störend“, beschrieb sie. Als Arbeiterin in Wechselschicht belastete sie dieser Lärm stark. Das Haus der Klägerin liegt in Sichtweite in dem Wohngebiet, das auch durch den nahen Bahnverkehr belastet ist. Ein gemeinsamer Gang an die Rückseite des Marktes erwies den Beteiligten außerdem, dass die Lüftung, die Marktinnern angebracht ist, sogar im normalen Betrieb außen zu hören war.

„Meine Mandantin möchte, dass der Ladebereich vollständig umschlossen wird“, sagte deren Rechtsanwalt Marcus Trott (32) aus Langenhagen. Dies sei das eigentliche Ziel der Klage. Auf dem Klageweg die Baugenehmigung vom 11.1. 2002 anzufechten, sei rechtlich die einzige Möglichkeit, noch eine Verbesserung des Schallschutzes zu erreichen. Seine Mandantin wolle nicht bewirken, dass Lidl verschwinde.

„Wir haben im Widerspruchsverfahren zum Bauvorbescheid immer wieder darum gebeten, den Schallschutz zu optimieren. Aber es gab keine Reaktion darauf von der Region Hannover und von dem Unternehmen Lidl“, erklärte der Jurist beim Ortstermin. Festgestellt wurde dabei, dass Lidl entgegen dem Bauvorbescheid beim Neubau die Anlieferzone spiegelgleich auf der linken statt auf der rechten Seite des Gebäudes angeordnet hatte. Die Ladezone rückte dabei in die Nachbarschaft der Häuser statt der Garagen. In der Baugenehmigung hatte die Region dazu Festsetzungen formuliert.

„Nachtanlieferung haben wir nicht



Verwaltungsrichter Udo Makus bemüht sich vor Ort um rechtliche Klärung.

Kallenbach

genehmigt“, stellte Peter Hansen von der Region vor Ort fest. „In einem zusätzlichen Schallschutzgutachten hat der Markt aber im Baugenehmigungs-

verfahren belegt, dass auch bei der umgeplanten Anordnung der Anlieferzone nach links die vorgeschriebenen Werte eingehalten werden“, sagte

der Leiter des Teams Bauaufsicht 2 der Region. Ansonsten wisse er nicht, wo die Behörde noch mehr Lärmschutz vorsehen könnte. uc

„Die Gemeinde hat es sich leicht gemacht“

Ein formaler Haken im vorausgegangenem Widerspruchsverfahren gegen den Bauvorbescheid vom 20.3.2001 könnte dazu führen, dass die Klägerin unterliegt. Ihr Widerspruch war zwar nachweislich abgeschickt worden, liegt aber dem Gericht nicht vor. Er hat weit tragenden Inhalt. Der Anwalt der Klägerin hat deshalb den Rechtsbehelf mit einem Antrag nachgeholt. „Wir wenden uns

gegen einen großflächigen Lebensmittelmarkt an dieser Stelle“, erläutert Fachanwalt Marcus Trott. Im ausgewiesenen Mischgebiet dort sei ein solcher Markt nicht erlaubt. „Die Gemeinde hat es als Baulücke beurteilt und bebauen lassen. Damit hat sie es sich leicht gemacht. Sie hätte einen Bebauungsplan aufstellen und ein Sondergebiet ausweisen müssen“, meint der Jurist. Die Gemeinde habe

nicht das richtige Verfahren gewählt und Nachteile für die Anwohner geschaffen; der Nutzungskonflikt sei offensichtlich. Allerdings habe auch die regionale Bauaufsicht das Planbedürfnis so nicht gesehen. „Man war dem Verfahren gegenüber abgeschlossen“, vermutet Trott. „Vorher stand dort ein abgetakelter Bau, jetzt ist es städtebaulich schöner. Dafür kann man auch Verständnis haben.“ uc